

GÄSTE AM WERK

Im Jahre 1478 wandte sich der Grazer Maler Valentin J e g e r unmittelbar an den Kaiser mit der Beschwerde, daß fremde Malergesellen in der Stadt Arbeit suchen und so den einheimischen Künstlern das Brot wegnehmen. Er bat dies zu untersagen. Der Kaiser tat dies durch eine Weisung an den Magistrat. Wir sehen daraus zweierlei: Maler und Bildhauer von auswärts versuchten in der Hauptstadt, Aufträge zu bekommen, bekamen sie wohl auch in Einzelfällen. Das aber ward autoritär abgestellt, der Allgemeinübung ward Rechnung getragen: die war, daß Arbeiten den seßhaften, den steuerzahlenden Künstlern übertragen wurden.

Wie Graz hielten es natürlich auch die größeren Städte des Landes: Judenburg, Leoben, Bruck, Hartberg, Leibnitz und so weiter. In der Barockzeit, aus der es authentische Zeugnisse, Kirchenrechnungen gab, sind mir nur ganz wenige Fälle untergekommen, daß auswärtige Bildhauer zu Arbeiten geholt wurden. Daß dies nicht geschah, dafür sorgte schon die stets wachsame, stets mißtrauische Konfraternität. Über Stif-

tmacht Mängel geltend, der junge (Franz) „Pernögger“ kommt über Admont hierher, daß Salzburger Konsistorium wird mit dem Prozeß befaßt. 1711 bringt der Verwalter von Gstatt die Statuen Laurentius und Nepomuk „in großer Statur“. Von Admont? 1725 wird der Hochaltar umgestaltet, ausgestaltet: Der Bildhauer von W e r f e n stellt zwei mächtige Engel (Abb. 375), der Schnitzler von Berchtesgaden W o l f S t e n o t h eine Krippe. Es ist nunmehr nicht ganz leicht zu sagen, was noch von Hans Pernegger verblieb. Höchst-



Abb. 374. Hans Pernegger-Salzburg?
Assunta in Gröbming. 1638.

te und Herrschaften hatte sie keine Macht, daher drangen doch, zuweilen „fremde Frötter“ ein: Aus Wiener-Neustadt in Neuberg und Vorau, aus Kärnten und Salzburg in St. Lambrecht oder auch in Murau. Im großen und ganzen war es nachweisbar die Regel: Kontrakte mit den einheimischen Meistern! Von den Ausnahmen sei hier zusammenhängend die Rede.

Gröbming holte sich 1600 einen Bildschnitzer in H a l l s t a t t, damit er ein Hl. Grab und einen Auferstandenen arbeite, 1635 betraute man Hans P e r n e g g e r von Salzburg mit der Errichtung eines Hochaltars. 1638 ward er aufgesetzt, Pernegger war 15 Tage hier „in der Kost“, 579 fl hatte er bis dato erhalten, 1641 bekam er 110 fl, 1643 218 fl, noch 1663 waren zwei Schuldscheine unbeglichen, 1666 waren es insgesamt 1267 fl. Das Pfarramt